

C 7 Schleswig-Holstein, gut leben in Stadt und Land

Gremium: Landesvorstand

Beschlussdatum: 19.01.2022

Tagesordnungspunkt: C Schleswig-Holstein verändert sich, verändern wir es zusammen

Text

1 C. 7. Schleswig-Holstein, gut leben in Stadt und Land

2 Schleswig-Holstein ist vielfältig – Städte, Kleinstädte, Gemeinden und Dörfer
3 sind unterschiedlich gewachsen und haben ihren eigenen Charakter. Zusammen
4 entwickeln wir unsere Lebensräume weiter, damit Schleswig-Holstein auch
5 weiterhin das Bundesland mit den glücklichsten Menschen bleibt.

6 Das Leben und die Arbeit in den ländlichen Räumen des Landes soll auch in
7 Zukunft attraktiv bleiben. Dafür wollen wir die Infrastruktur in den ländlichen
8 Räumen stärken und nachhaltig vernetzen. Hierzu gehört nicht nur eine
9 zuverlässige Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr, eine gute
10 ärztliche Versorgung und die Erreichbarkeit von Kitas, Schulen und Einzelhandel,
11 sondern auch die Perspektive auf eine noch bessere Lebensqualität vor Ort. Diese
12 wollen wir beispielsweise durch den Aufbau von medizinischen Versorgungszentren
13 mit angestellten Ärzt*innen und Gemeindepfleger*innen, durch Stärkung kommunaler
14 Krankenhäuser und Etablierung von dezentralem Einzelhandel und Coworking-Spaces
15 erreichen.

16 Dazu gehört auch der Erhalt und Ausbau von Wohnraum auf dem Land, ohne die
17 Flächenversiegelung oder Zersiedlung voranzutreiben. Wir wollen Hofstellen
18 erhalten und innovative Projekte, wie zum Beispiel Tiny-House Siedlungen,
19 ermöglichen. Freiliegende Wohn- und Gewerbebrachen können neu für
20 gemeinschaftliche Wohnprojekte genutzt werden.

21 Um die ländlichen Räume zu beleben, sind auch Kooperationen mit dem Tourismus
22 und der Kultur denkbar. Mit Kulturknotenpunkten können Kunst und Musik im
23 ländlichen Raum gefördert werden.

24 C. 7. 1. Klimafreundliche Städte und Kommunen

25 Die Klimakrise stellt auch unsere Städte und Kommunen vor große
26 Herausforderungen. Es ist von elementarer Bedeutung, dass wir hier so gut es
27 geht präventiv agieren und den nicht mehr aufzuhaltenden Auswirkungen der
28 Klimakrise bestmöglich begegnen.

29 Dazu gehört es auch, den Städtebau ökologischer auszurichten: Wir brauchen mehr
30 Grünflächen, Bäume und begrünte Fassaden. Statt der Vernichtung weiterer
31 Grünflächen für den Städtebau müssen wir mit kreativen Lösungen eine
32 Nachverdichtung erreichen. Für ein gesundes Mikroklima ist es unerlässlich,
33 zukünftig darauf zu achten, dass es strahlenförmig vom Zentrum zur Peripherie
34 reichende Vegetations-Korridore gibt, die als Schattengeber und Wasserspeicher
35 fungieren. Städte, die besonders anfällig für Überschwemmungen sind, müssen zu
36 Schwammstädten transformiert werden.

37 Eine klimafreundliche Stadt ist eine Stadt, die auf emissionsarmen Verkehr und
38 so viel Natur wie möglich ausgerichtet ist. Hierzu möchten wir Anlässe schaffen,
39 die den motorisierten Individualverkehr verringern. Beispielsweise durch einen
40 attraktiven ÖPNV, Sharing-Angebote, die Nutzung von Coworking-Spaces und
41 einladende Rad- und Fußwege, aber auch den Wegfall von öffentlichen Parkflächen.

42 Für eine artenreiche und umweltfreundliche Stadt möchten wir dafür sorgen, dass
43 auf öffentlichen Flächen die Richtlinien für das Mähen auf Friedhöfen, in Parks
44 und das Straßenbegleitgrün dahingehend verändert werden, dass sie einen Mehrwert
45 für die Artenvielfalt bieten. Mit einem Förderprogramm für ökologische und
46 insektenfreundliche Beleuchtung von Rad- und Fußwegen möchten wir Städten und
47 Gemeinden eine ökologische Transformation erleichtern.

48 Durch die Wettbewerbe „Artenreiche Kommune“ und „Essbare Stadt“ möchten wir auch
49 Privat- und Gewerbeflächen einbeziehen. Da immer mehr Menschen in der Stadt das
50 Gärtnern für sich entdecken, möchten wir Urban-Gardening-Projekten bürokratische
51 Hürden nehmen und ihre Umsetzung erleichtern.

52 C. 7. 2. Lebenswerte Städte und Kommunen für alle

53 Attraktive Städte und Gemeinden mit einer vielfältigen, modernen Infrastruktur
54 und viel Grün zur Erholung tragen auch zu mehr Familien- und
55 Generationsgerechtigkeit bei und sind ein Türöffner für die Inklusion. Das
56 Ausrichten der Infrastruktur an den Bewohner*innen muss auch die Perspektive von
57 Kindern, Senior*innen und Menschen mit Behinderungen mitdenken.

58 Unser Ziel ist es, dass innerhalb einer Stadt Schleswig-Holsteins alle Dinge,
59 die Menschen für ein gutes Leben in der Stadt benötigen, innerhalb von 15
60 Minuten erreichbar sind. Von der Nahversorgung über Betreuungsangebote bis hin
61 zu Ärzt*innen und Fachgeschäften.

62 Um die Lebensqualität der Bürger*innen zu verbessern, brauchen wir eine Politik,
63 die die Zeit in den Blick nimmt und Maßnahmen ergreift, um zeitliche Abläufe und
64 räumliche Organisation im Alltag miteinander abzustimmen. Wir wollen unsere
65 Kommunen dabei unterstützen, Maßnahmen umzusetzen, die eine Entschärfung von
66 Zeitkonflikten und eine gerechtere Verteilung zeitlicher Ressourcen zum Ziel
67 haben. Hierfür sollen für einen Zeitraum von zwei Jahren Mittel für ein
68 Aktionsprogramm zu kommunaler Zeitpolitik bereitgestellt werden, mit dessen
69 Hilfe regionale Handlungsfelder identifiziert werden und ein Konzept zur
70 anschließenden Einführung von sogenannten Zeitbeauftragten/Zeitbüros in den
71 Kommunen erarbeitet wird.

72 Kinder und Familien, aber auch ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen,
73 brauchen kurze, barrierearme und sichere Wege. Doch oft sind Gehwege zu schmal
74 oder Kantsteine zu hoch. Das wollen wir in kommunaler Verantwortung vor Ort mit
75 einer familien- und generationsgerechten Stadtplanung ändern, beispielsweise
76 durch mehr Fußgänger*innenzonen, aber auch durch Ergänzungen des öffentlichen
77 Raumes mit mehr öffentlichen Wickelräumen und Toiletten sowie Sitzmöglichkeiten.
78 So entstehen angenehme Orte für alle.

79 Kinder und Jugendliche brauchen nicht nur gute Schulen und Ganztagsräume,
80 sondern genauso auch offene Bibliotheken und Parks sowie gepflegte Spiel- und
81 Sportplätze. Insbesondere für Jugendliche wird es immer schwieriger, sich zu
82 treffen, auszutauschen und gemeinsame Projekte zu entwickeln: Schulen schließen
83 nach dem Unterricht, kleine und enge Wohnungen schaffen keinen Platz, im
84 öffentlichen Raum fehlt es an Treffpunkten und in den Gemeinden an Angeboten zur

85 Freizeitgestaltung. Daher setzen wir uns dafür ein, dass in jeder Gemeinde
86 geeignete Treffpunkte für Jugendliche geschaffen werden. Hier können
87 Freizeitangebote und soziale Beratung vereint werden und auch in den
88 Abendstunden am Wochenende Möglichkeiten zur Nutzung geschaffen werden. Das Land
89 soll den Erhalt und die Gründung von Jugendclubs fördern.

90 Mit dem vom Land entwickelten Konzept der „Markt-Treffs“ sind neue Treffpunkte
91 und Angebote der Daseinsvorsorge in viele Dörfer in Schleswig-Holstein
92 zurückgekehrt. Wir wollen dieses erfolgreiche Konzept fortführen und besonders
93 in den ländlich geprägten Räumen des Landes gemeinsam mit den Kommunen
94 versuchen, weitere Gemeinschaftsräume zur Begegnung und für das soziale
95 Miteinander zu schaffen. Fahrbüchereien, öffentliche Streuobstwiesen, dezentrale
96 Wochenmärkte, Hofläden oder mobile Ärzt*innen tragen wesentlich zu mehr
97 Lebensqualität und zur Revitalisierung der Dörfer bei.

98 Es ist uns ein Anliegen, insbesondere in der Stadt- und Regionalentwicklung auf
99 Aspekte der Umweltgerechtigkeit hinzuwirken. Naherholungsgebiete wie Strände,
100 Seen und Parks müssen für alle Menschen zugänglich sein und bezahlbarer Wohnraum
101 sollte auch in attraktiven Gegenden entstehen. Wir werden uns auch auf
102 kommunaler Ebene für eine hohe soziale Durchmischung von Städten und Quartieren
103 einsetzen. Gute Luft und wenig Lärm sind keine Luxusgüter, sondern wesentlich
104 für die Gesundheit und das individuelle Wohlbefinden. Wir werden uns auch
105 künftig für die Reduzierung von Umweltbelastungen einsetzen und entsprechende
106 Schutzstandards konsequent durchsetzen.

107 C. 7. 3. Die Stadt der Zukunft wird von uns allen gestaltet

108 Unsere Städte stehen vor Herausforderungen und wir müssen sie fit für die
109 Zukunft machen. Für eine umwelt- und klimafreundliche Zukunft. Vor allem: für
110 eine lebenswerte Zukunft!

111 Die Innenstädte befinden sich vielerorts in einem großen Wandel. Aktuell
112 verlieren sie in Schleswig-Holstein vielerorts zunehmend an Attraktivität für
113 ihre Bewohner*innen. Die klassischen Stadtzentren und Einkaufsstraßen sterben
114 aus und müssen sich neu erfinden. Der Onlinehandel sorgt dafür, dass sich der
115 großflächige Handel aus vielen Städten zurückzieht. Die großen Kaufhäuser sind
116 nicht mehr gefragt. Kleinteilige und inhaber*innengeführte Geschäfte werden
117 immer beliebter, sie finden jedoch schwerlich geeignete und bezahlbare Flächen.
118 Wohnraum in der Stadt wird immer teurer. Kulturelle und nicht kommerzialisierte
119 Veranstaltungen finden schwer geeignete Räumlichkeiten. Verkehr, Lärm und
120 Luftverschmutzung nehmen zu. Die Verkehrsplanung unserer Städte orientiert sich
121 häufig noch an Paradigmen, in denen das Auto dominiert, während viele Menschen
122 heutzutage Fahrrad fahren oder zu Fuß gehen bevorzugen.

123 Die komplexen Veränderungen unserer Zeit, allen voran die Klimakrise, aber auch
124 neue Arbeitsmodelle und die Globalisierung, haben Einfluss auf unsere Städte und
125 fordern von uns, diese anzupassen und neu zu denken.

126 Städte werden durch funktionale Mischungen am Leben gehalten und dadurch erst
127 lebenswert. Wo diese Verhältnisse aus dem Gleichgewicht gekommen sind, müssen
128 wir sie wieder ausbalancieren. Die Kernaufgaben der Stadt erstrecken sich über
129 Daseins- bis hin zu Umweltfunktionen. Wir Menschen sollten wieder Mittelpunkt
130 der Städte werden. Nicht zuletzt haben das die Corona-Pandemie und die damit
131 verbundenen massiven Einschränkungen für Einzelhandel, Gastronomie und Kultur
132 deutlich gemacht. Es ist politische Aufgabe, diesen Herausforderungen und

133 Entwicklungen zu begegnen und den Weg für eine positive Stadtentwicklung zu
134 bereiten.

135 Um das zu erreichen, wollen wir, dass Innenstädte zu Lebens- und Kulturräumen
136 für Menschen werden. Für diesen Wandel brauchen wir eine mehrdimensionale
137 Diskussion, die sich nicht nur um Funktionen einer Stadt, sondern auch um die
138 Bedürfnisse ihrer Bewohner*innen dreht.

139 Dafür ist eine Teilhabe an den Prozessen für alle wichtig. Wir brauchen
140 beispielsweise Projekte und Entscheidungen, die durch die Beteiligung von
141 Bürger*innen entstehen und getragen werden. Dafür möchten wir Strukturen
142 etablieren, die Menschen ermächtigen, selbst zu Expert*innen ihres eigenen
143 Umfelds zu werden.

144 Wir GRÜNE möchten einen Runden Tisch zur Zukunft der Innenstädte etablieren. Die
145 Ergebnisse sollen in eine Aktualisierung des Städtebauprogramms des Landes
146 fließen. Dieses Programm wollen wir entsprechend fortführen und stärker an der
147 Wirksamkeit hinsichtlich der Transformationskraft unserer Städte orientieren.

148 C. 7. 4. Ehrenamt

149 Das Ehrenamt hält unsere Gesellschaft zusammen, auch in schwierigen Zeiten.
150 Ehrenamtliche setzen ihre Zeit, Tatkraft und Kreativität dafür ein, um unser
151 Land sicherer, lebenswerter und sozialer zu machen. Ohne ihren Einsatz wäre das
152 Zusammenleben in unserer Gesellschaft nicht denkbar. Deshalb wollen wir sie in
153 ihrem Engagement unterstützen.

154 Wir werden uns für eine Weiterentwicklung der bestehenden Ehrenamtskarte
155 einsetzen und dabei prüfen, ob individuelle Unterstützungsleistung zum Beispiel
156 in Form von Ermäßigungen im ÖPNV oder zeitlich befristeter Parkmöglichkeiten
157 möglich sind.

158 Auch Orte, in denen bürgerschaftliches Engagement Raum und Infrastruktur findet,
159 wollen wir stärken. Gerade an solchen Schnittstellen zwischen Ehrenamt und
160 Hauptamt ist personelle Kontinuität entscheidend. Dafür machen wir uns im Rahmen
161 einer Gesamtstrategie für das Ehrenamt stark und berücksichtigen dabei auch die
162 besonderen Herausforderungen und Bedarfe der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit.

163 C. 7. 5. Für eine moderne und partizipative Verwaltung in Schleswig-Holstein

164 Mit der Verwaltung unseres Landes haben alle Bürger*innen Berührungspunkte, sei
165 es um einen neuen Personalausweis zu beantragen, bei der Steuererklärung oder
166 bei Eintragungen in das Grundbuch. Eine gute und leistungsfähige Verwaltung ist
167 eine wichtige Säule für die Demokratie und die Gleichbehandlung aller
168 Bürger*innen. Ihre Aufgabe ist es auch mit innovativen Lösungen, den
169 Herausforderungen unserer Zeit begegnen zu können.

170 Unser Ziel als GRÜNE ist es, die Landesverwaltung zeitgemäß und zukunftsgerichtet
171 aufzustellen. Wir setzen uns für eine bürger*innenfreundliche Verwaltung ein.
172 Behördenkommunikation und Formulare müssen verständlicher werden und
173 Informationen zwischen Behörden besser ausgetauscht werden können.

174 Wir haben für den öffentlichen Dienst schon viel getan und zum Beispiel das
175 Besoldungsrecht angepasst. Wir werden intensiv um Menschen werben, die bisher in
176 der Verwaltung keine Berufsperspektive für sich sehen, und eine interkulturell
177 aufgestellte Öffentlichkeitskampagne zur Nachwuchskräftegewinnung starten. Denn
178 unsere Verwaltung muss so divers sein wie unsere Gesellschaft: vielfältig,

179 tolerant, bodenständig, freiheitlich. Um das zu erreichen, möchten wir die
180 Verwaltung jünger, weiblicher, diverser sowie diskriminierungskritischer
181 aufstellen. Wir werden die Kompetenzen in diversitätssensibler Kommunikation in
182 der Aus- und Fortbildung sowie im Berufsalltag durch Supervision stärken.

183 Wir setzen auf Anreize zu Sabbatjahren, lebenslangem Lernen, Familienteilzeit
184 und wollen das Gesundheitsmanagement fortführen. Das digitale Arbeiten wollen
185 wir noch weiter verbessern und dabei auf offene und gleichzeitig
186 benutzer*innenfreundliche Standards setzen.

187 In Pilotprojekten werden wir in der Landesverwaltung neue Wege gehen, um die
188 Landesverwaltung moderner aufzustellen. Ebenso gehören Umstrukturierungen der
189 personellen und räumlichen Strukturen sowie eine größere Vielfalt in der
190 Stellenbesetzung zu Möglichkeiten der Verwaltungsentwicklung. Verfahren der
191 internen Beurteilung wollen wir motivierend umstrukturieren und für eine moderne
192 Feedbackkultur sorgen.

193 In der Verwaltung wollen wir das systemische und integrierte Denken über die
194 eigene Ressortperspektive und eine vorausschauende Planung über mehrere
195 Haushaltsjahre hinaus stärken. Um dieses Ziel zu erreichen, werden Teams
196 gebildet, die mehrere Verantwortungsbereiche und Ressorts umfassen. In
197 Pilotprojekten wollen wir die agile Verwaltungsarbeit mit einer teamgeführten
198 Leitung ermöglichen.

199 Auch um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern, wollen wir neue
200 Varianten zur Leitung von Verwaltungsbehörden schaffen, sodass gleichberechtigte
201 (und paritätische) Doppelspitzen möglich werden. Dabei darf es keine
202 Gehaltsunterschiede geben. Bei der Besetzung, insbesondere von Leitungsstellen,
203 sollen Diversität und Vielfalt eine größere Rolle spielen als bisher.

204 Nicht zuletzt mit der Teilnahme Schleswig-Holsteins am #UpdateDeutschland-
205 Hackathon 2021 haben wir gezeigt, dass wir in gesellschaftlichen
206 Innovationsprozessen ein enormes Potenzial sehen. Dieses Potenzial wollen wir
207 künftig strukturiert heben. Deshalb setzen wir uns für den Aufbau einer Public
208 Innovation Agentur ein, die sowohl Landes- als auch Kommunalverwaltungen bei der
209 Lösung von Problemen hilft und dabei die innovativen Kräfte der Gesellschaft
210 aktiviert.

Unterstützer*innen

Heijo Fescharek (KV Rendsburg-Eckernförde)